

P.I.C.

PERSMATERIAAL VAN DE GROEPEN VAN
INTERNATIONALE COMMUNISTEN

— SECRETARIAAT: —
KAPELSTR. 3, BUSSUM

Deze mededelingen worden
toegezonden aan de Rev. pers.
Men wordt verzocht te plaatsen
wat voor de lezers van belang
kan zijn. Op aanvraag krijgt
ieder deze mededeling ge-
regeld toegezonden. Gaarne
ontvangt het secretariaat de
uitgaven der verschillende or-
ganisaties als ruilmateriaal.

22 Sept. '28.

Nº 2.

REVOLUTIONÄRE GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG IN
HOLLAND.

II.

WIE REVOLUTIONÄRE EINHEIT "GEMACHT" WIRD.

Es war unseren 14 bezahlten Führern vom N.S.V. ein Dorn im Auge, dass in Holland zwei revolutionäre "syndikalistische" Gewerkschaftszentren nebeneinander existierten. So etwas ist für bezahlte Gewerkschaftsbonzen, seien es auch syndikalistische, nicht mit ihrem revolutionären Gewissen zu vereinbaren. Obendrein: von den 8 000 Mitgliedern welche bei der Absplitterung vom N.A.S. da waren, blieben nur noch 4 000 übrig. Und was sollen Generäle anfangen ohne Soldaten? Im Interesse der revolutionären Einheit musste also die Verschmelzung vom zentralistisch-kommunistischen N.A.S. mit dem s.g. "reinen" syndikalistischen N.S.V. zu Stande kommen.

Und ehrlich gesagt lag auch gar kein Grund vor, die Scheidung noch länger aufrechtzuhalten. Parlamentarisch waren beide, Koalitionspolitik trieben sie auch; die Notwendigkeit kollektive Arbeitsvorträge abzuschliessen, sahen beide ganz gut ein, nur war das N.A.S. angeschlossen bei der R.G.I. und das N.S.V. bei der Berliner I.A.A. Aber ein Nörgler, der auf solche Kleinigkeiten achtet! Prinzipienklärungen sind doch eben auch NUR Papierfetzen!

Demnach wurde von der Führerschaft des N.S.V. beschlossen, die Besprechungen über die Verschmelzung mit den Führern des N.A.S. einzuleiten. Zwar hat die Mitgliedschaft nie einen Auftrag in dieser Richtung gegeben, aber man kann diese doch nicht mit aller organisatorischen Kleinarbeit belästigen!

Selbstverständlich kam die Einheit in die höheren Regionen zu stande. Die "reinen" Syndikalisten waren gewillt, ihre "kampfesbrüder" mit Haut und Haar in die zentralistisch-kommunistischen Gewerkschaften, dass heisst an den politischen Zentrismus, auszuliefern. Nun musste aber schliesslich doch noch die Mitgliedschaft befragt werden. Und dass die Dinge nicht ohne innerliche Stösse verlaufen konnten, ist ja selbstredend. So wurde denn eine Urabstimmung eingeleitet, mit dem Erfolg, das tatsächlich die Mehrheit, sei es auch eine kleine, sich für die Verschmelzung aussprach.

Ihr meint vielleicht: jetzt grosse Freude bei den Bonzen! Völlig geirrt mein lieber! Das N.A.S. ist doch auch geschäftstüchtig. Es wollte den "beabtonapparat" wohl mit übernehmen, aber nicht NUR den "Apparat". Und so viel war im Voraus zu sehen, dass das N.S.V. mit so einer Urabstimmung bei dem Uebergang auseinanderfallen würde. Also stellte die N.S.V.-Führerschaft fest, dass die Zeit der "Festigung der Kampforganisation" noch nicht gekommen sei und damit nahm sie sich die Freiheit den Beschluss der Urabstimmung nicht auszuführen. Alles Bonzenpolitik wohin wir blicken!

So viel ist aber klar, dass damit das N.S.V. nicht gerettet wird. Als erster Erfolg sind denn auch verschiedene Gewerkschaften ausgetreten und haben den Beschluss selbst durchgeführt; sie suchten Unterkunft beim N.A.S., wo sie mit offenen Armen empfangen wurden. Diese Verschmelzungsversuche haben dem N.S.V. bis jetzt weitere 2 000 Mitglieder gekostet und also sind noch 2 000 vorhanden. So wird bei uns revolutionäre Einheit gemacht.

Bevor wir die weiteren Geschehnisse im N.S.V. skizzieren können, müssen wir nun die ANARCHO-SYNDIKALISTISCHE GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG betrachten. Es ist hier vor ein paar Jahren eine neue revolutionäre Gewerkschaftsbewegung entstanden, welche ihren Ausgangspunkt bei den Amsterdamer Elektrizitätsarbeitern hatte. In ganz kurzer Zeit wussten diese eine kräftige Organisation zu gründen, welche völlig auf dem Betrieb aufgebaut ist. Der Aufbau entspricht den revolutionären Betriebsorganisationen, wie diese in Deutschland bekannt sind. Ausser in der B.O. der Elektrizitätsarbeiter wird dieses Organisationsprinzip mit ziemlich gutem Erfolg auf den anderen städtischen Betrieben als Wasser- und Gaswerke, Mühlabfuhr u.s.w. übertragen. Die ganze Föderation der B.O.'s arbeitet ohne jede bezahlte Angestellte.

Es handelt sich hier um eine eigentümliche Erscheinung, wofür wir keine genügende Erklärung geben können. Wie bekannt, werden die Arbeitsbedingungen dieser Arbeiter von dem Gemeinderat festgesetzt. Daneben gibt es dann einen ganzen offiziellen Apparat von Schlichtungsausschüssen mit Interessenvertretung von Seiten der Gewerkschaften und der Verwaltung der Betriebe, an welche denn auch alle Gewerkschaften, ausgenommen die obengenannten B.O.'s, teilnehmen. Hier ist in dem Kampf um die "Besserung der Arbeitsbedingungen" also der Weg der "Demokratie" voll ausgebaut und gerade hier bilden sich für Holland die ersten Ansätze des Selbsthandelns der Arbeiter. Man kann sagen, dass die Arbeiter ihre Organisation völlig in der Hand haben.

Wie oben schon bemerkt, können wir keine genügende Erklärung für diese Entwicklung geben. Man kann darauf hinweisen, dass die Praxis der ausgebaute "Demokratie" gleich ihre Unzulänglichkeit bewiesen hat. Doch ist das nicht genügend, die mehr revolutionäre Gesinnung der städtischen Arbeiter zu erklären. Ihre Arbeitsbedingungen sind etwas besser wie in den "privaten" Betrieben, ihre "Rechtsposition" ist besser gesichert, sie werden nicht so stark von den Schwankungen der "Konjunktur" betroffen. In Beziehung zur "Privatwirtschaft" haben sie ohne weiteres etwas zu verlieren.

Eine experimentelle Untersuchung nach den ideologischen Verhältnissen bei diesen Arbeitern ist durchaus wichtig.

Der Form nach haben diese Arbeiter also die revolutionäre B.O. verworfen, dem Inhalt nach aber noch lange nicht. Diese Bewegung ist als revolutionäre Bewegung schliesslich auch zum Tode verurteilt, weil sie bis jetzt doch nicht MEHR als eine Gewerkschaftsbewegung ist. Wie sie jetzt schon auf das tote Gleis geschoben wird, untersuchen wir nächste Woche.